

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 20.-22.03.09 | 48 Stunden Neukölln: 26.-28.06.09 | Nacht und Nebel: 07.11.09 | Advents-Parcours: 28./29.11.09

Dokumentation



Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6863568 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

KLARTEXT | Florian Heckhausen | Potsdamer Str. 132 | 10735 Berlin | T: (030) 36462575 | www.klartext-werbung-pr.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Frühlingserwachen	3
Vorweg	4
Projektmanagement	5
Pressearbeit	5
Druckprodukte / Online-Redaktion	6
Ortsmarkierungen	7
Open-Air-Öffnung	7
Führung	8
Besucherzahlen	8
Zufriedenheit/Kritik/Fazit	9
48 STUNDEN NEUKÖLLN	11
Vorbereitungen/Thema/Kooperationen	12
Projektmanagement	13
Pressearbeit	14
Druckprodukte / Online-Redaktion	15
Ortsmarkierungen	15
Musikalische Metamorphosen in der 48. Stunde	16
Führung	16
Besucherzahlen	17
Zufriedenheit/Kritik/Fazit	17
NACHTUNDNEBEL	18
Vorbereitungen/Thema	19
Projektmanagement	19
Pressearbeit	19
Druckprodukte / Online-Redaktion	20
Ortsmarkierungen	20
Der erste Schnee	20
Führung	21
Besucherzahlen	21
Zufriedenheit/Kritik/Fazit	22
Advents-Parcours	23
Vorbereitungen/Thema	24
Projektmanagement	24
Pressearbeit	25
Druckprodukte / Online-Redaktion	25
Ortsmarkierungen	26
Das mobile Begleitprogramm	26
Führung	27
Besucherzahlen	27
Zufriedenheit/Kritik/Fazit	27
Resümee	29
Bildanhang	31
Teilnehmer/Veranstalter/innen-Liste	35

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 20.-22.03.09 | 48 Stunden Neukölln: 26.-28.06.09 | Nacht und Nebel: 07.11.09 | Advents-Parcours: 28./29.11.09

Frühlingserwachen



Open-Air-Öffnung: Reuterkieztheater/Theater der Migranten – Foto: Antje Gerhardt

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6863568 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

KLARTEXT | Florian Heckhausen | Potsdamer Str. 132 | 10735 Berlin | T: (030) 36462575 | www.klartext-werbung-pr.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Vorweg

Die Organisation des Festivals wurde maßgeblich überschattet durch den zeitlichen Druck, der durch die für uns nicht vorhersehbar ausgedehnte Zeitspanne entstand zwischen Abgabe unserer Konzeption des Gesamtprojekts *Stärkung Standortpotential Kultur – Veranstaltungsreihe 2009 im Reuterkiez* als Bewerbung zur Ausschreibung des Quartiersbüros am 19.01.09, dann der Auswahlbenachrichtigung durch das Quartiersmanagement am 03.02.09 bis zur Zustimmung zum vorgezogenen Maßnahmebeginn am 26.02.09. Da das *Frühlingserwachen* als erstes Event der genannten *Veranstaltungsreihe 2009* bereits für den 21./22.03.09 geplant war, wäre eine unserer Konzeption entsprechende Umsetzung des Projekts aus Zeitgründen beinahe gescheitert. Um ein konkretes Beispiel zu nennen: Wäre dem vorgezogenen Maßnahmebeginn nur zwei Tage später zugestimmt worden, wäre es für den Druck des Programmflyers und damit z. B. auch für die Gewinnung der Medienpartner (s. u.) schon zu spät gewesen.

So erscheint die zeitliche Umsetzbarkeit der immerhin ausgewählten Projektkonzeption im Nachhinein fast wie eine Glücksache, wobei sie doch eigentlich Voraussetzung ist. Eine qualitativ hochwertige Arbeit wurde auf diese Weise beträchtlich erschwert und in manchen Punkten mussten Abstriche gemacht werden.

Dies vorweg zu sagen ist mir wichtig, denn es ist nicht wenig Geld und Elan dabei im Spiel. Dass EU und Senat (sozio-)kulturelle Arbeit finanziell fördern, ist generell eine gut gemeinte und begrüßenswerte Unterstützung, jedoch nur solange es auch in qualitätvolle Arbeit mündet. Wenn hingegen die zeitliche Eintaktung einer solchen Investition durch – hinsichtlich der Genehmigungsprozedur extrem kurzfristige – Ausschreibungstermine und die sicherlich nötige, aber zeitaufwendige Verzahnung verschiedener Prüfstellen (QM, BA, PSS) die Umsetzung des eigentlich vorgesehenen Konzepts erschwert, behindert oder gar teilweise verhindert, ist ein vorgesehener und sinnvoller Einsatz des Geldes nicht gewährleistet. Diese Tendenz forciert im Gegenteil zwar ein Verwenden des vorgesehenen Geldes gemäß möglicherweise argumentativ vertretbaren Möglichkeiten, deren Qualität letztlich allerdings bedeutungslos wird. Unser Projekt ist dabei nicht das Einzige, bei dem mir diese problematische Taktung zwischen Ausschreibung durch das QM und vorgesehenem Projektabschluss auffällt. Derlei arbeitserschwerende Begleiterscheinungen kennen viele Projektleiter.

Ich plädiere sehr dafür, eine den Projekten zuträglichere Taktung von Ausschreibung über Auswahl bis Zuwendungsbescheid möglich zu machen. Selbstverständlich ist eine eingehende Prüfung der Verwendung der Gelder notwendig, doch ein Fortsetzen jetziger Fristen zwischen Konzeption und Umsetzungsmöglichkeit führt zu schlechterer Arbeit für dasselbe Geld, die schließlich weder Bewohnern noch Kulturschaffenden zugute kommt. Wenn auch es für diesen Missstand keine Einzelverantwortlichen zu geben scheint, so halte ich ihn doch für prinzipiell veränderbar.

Einzig anständig wäre es ansonsten, bereits in der Ausschreibung eines Projekts auf die Notwendigkeit eigener finanzieller Mittel seitens der Projektleiter hinzuweisen, um unbeschadet großzügig Vorleistungen und gegebenenfalls sogar Eigenleistungen übernehmen zu können. Damit jedoch schließt man einen Großteil kompetenter Bewerber aus.

Im Übrigen ist bis heute keine Zahlung erfolgt. Ich warte derzeit auf die Überweisung des ersten Zahlungsabrufs, während alle Rechnungen zum *Frühlingserwachen* und bald auch

viele für die *48 STUNDEN NEUKÖLLN* vorliegen. Nicht stundbare Rechnungen habe ich in Vorleistungen gezahlt. Alle anderen an unserer Arbeit für das Frühlingserwachen Beteiligten haben ihr Honorar noch nicht erhalten.

Ich selbst bin seit Übernahme des Auftrags der *Stärkung Standortpotential Kultur – Veranstaltungsreihe 2009* so intensiv mit dem Projekt beschäftigt, dass mir kaum Zeit bleibt, anderweitige Aufträge zu erledigen, um Geld zu verdienen. Entsprechend bin ich mittlerweile finanziell in eine äußerst angespannte Lage gekommen.

Projektmanagement

Die Kürze der zur Verfügung bleibenden Zeit erlaubte kein längerfristiges Aktivieren bereits ansässiger und Recherchieren neu zugezogener Akteure. Wir arbeiteten daher in enger Absprache mit der AG Kultur und <dz> *Büro Galerie*, die den regelmäßigen Veranstaltungsflyer *kunstreuter* herausgibt, sowohl in Hinblick auf genaue Terminierung und Schwerpunktthema, als auch bezüglich bereits geplanter Veranstaltungen zum im Vorjahr vereinbarten Termin des Events. Auch der Aufbau eines aktuellen E-Mail-Verteilers, um ein Mindestmaß an Kommunikation mit den Veranstaltern zu gewährleisten, ließ sich dank dieser Kooperation und sehr intensiver Arbeit relativ zügig umsetzen.

Frühlingserwachen kam so zu einem Programm mit immerhin 37 Veranstaltungen an 26 Orten an vorwiegend Freitag, dem 20. und Samstag, dem 21. März. In Anbetracht der derzeit 145 Veranstaltungen an 78 Orten im Reuterkiez zu den diesjährigen *48 STUNDEN NEUKÖLLN* scheint diese Zahl gering, doch ist das *Frühlingserwachen* natürlich längst nicht so allgemein bekannt und begehrt wie das große Nord-Neukölln-weite Sommer-Kunst-Festival. Es ist mit seinen 5 Jahren noch relativ jung und hat eine sehr frei gewachsene Geschichte, die ursprünglich von der Galerie R31 ausging und selbständig zu immer mehr Orten überschwappte. Es ging also auch darum, es stärker im Quartier zu etablieren.

Das Thema des Events war *Pegasus und die Inspiration*. Mit Absicht weitläufig gehalten wegen der knappen Vorbereitungszeit, bezog sich dieses Thema auf das *kunstreuter*-Logo, in dem das geflügelte Pferd ebenfalls verarbeitet ist: ein Fabelwesen, das in der Lage ist, mit seinen Hufen Quellen (der Inspiration) in den Fels zu schlagen. Der Hintergrund des Wahrzeichens sollte durch die Thematisierung des Frühlingserwachens passend zur Jahreszeit wieder ins Bewusstsein geholt werden und so auch den Bezug des Logos zum Quartier stärken. Einige Veranstalter nahmen diese Idee gern auf, Andere hatten bereits feste Pläne für das Wochenende.

Der hoch motivierte Versuch, ein echtes Pferd an den Reuterplatz zur Open-Air-Öffnung zu holen scheiterte leider, da die Tiere ortsansässiger Halter sich noch in der Winterfrische befanden und die Bundespolizei nach langer Bedenkzeit und etlichen Telefonaten absagte, um ihre Pferde zum Gipfeltreffen nach Bayern zu schicken.

Pressearbeit

Florian Heckhausen (*KLARTEXT*) konnte die *zitty*, die *tageszeitung* und *radio multicult 2.0* als ganzjährigen Medienpartner für das Reuterquartier gewinnen. Diese Medienpartnerschaften

ermöglichten nicht nur eine kostenfreie oder -günstige, weitreichende Anzeigenschaltung, sondern brachten z. B. auch das volle Programm des Events in der *zitty* als Extra-Block, stündlich eingespielte Werbe-Trailer und ein Radio-Interview im Cult-Magazin auf *radio multicult 2.0* und mehrere Veranstaltungshinweise in der *tageszeitung*. Im Gegenzug wurden die Logos der Medienpartner auf unseren Programmflyern, Plakaten und auf der Website *kunstreuter.de* (verlinkt) platziert. Es wurden außerdem ca. 300 Frühlingserwachen-Veranstaltungsflyer mit Beilagen von der *zitty* auf dem Reuterplatz und in der Umgebung verteilt.

Die Versorgung der Veranstaltungsmagazine und Kultur-Kalender der Tageszeitungen mit den Einzelveranstaltungen der vier diesjährigen *kunstreuter*-Events läuft über die *Cine Marketing GmbH* zu Sonderkonditionen.

Auch jenseits der Medienpartnerschaften erschienen fast in allen größeren Zeitungen Artikel, Hinweise oder Notizen. So brachte z. B. das *Abendblatt* Frühlingserwachen mit dem großen Foto der Posaunisten von *Brasstastix* auf die Titelseite, im *Tagesspiegel* gab es neben verschiedenen Tagestipps auch ein Interview zum Event mit mir, die *Berliner Zeitung* berichtete vom Event unter *Die Stadt blüht auf*, in der *Morgenpost* fand man einen halbseitigen, bebilderten Bericht über den Kiez und weitere Hinweise unter den Tagestipps und der Fernsehsender *RBB* berichtete bei *zibb* über das Event im Reuterkiez.

Der komplette Pressespiegel erscheint an anderer Stelle.

Druckprodukte / Online-Redaktion *kunstreuter.de*

Zur weiteren Publizierung des *Frühlingserwachens* wurden Programmflyer und Plakate gedruckt und verteilt und die Website *kunstreuter.de* entsprechend aktualisiert.

Die Programmflyer erschienen in 10.000er Auflage (geschl. Din Lang, geöffn. Din A 4). Davon wurden 4000 Stück an Kulturorten in ganz Nord-Neukölln, konzentriert aber im Reuterkiez verteilt. Die externe Distribution lief an Szene-Gastronomie in Kreuzberg, Friedrichshain und an stadtweite Kultur-Veranstaltungsorte. Die Druck- und Verteilungskosten in Kombination beim selben Anbieter konnten durch gute Verhandlungen und verschiedene Rabatte sehr günstig gehalten werden. Wie schon erwähnt, lief Redaktion und Layout unter höchstem Zeitdruck. Dennoch konnten wir, wenn auch in sehr knapper Befristung, Vorentwürfe zumindest zur inhaltlich-redaktionellen Freigabe durch die Teilnehmer verschicken und erhielten auch dankenswert zügig die entsprechenden Reaktionen.

Die Plakate wurden in kleiner Auflage (100 Stk, Din A 3) gedruckt und nur im Quartier aufgehängt. Sie mussten außerdem als Ortsmarkierung (s. u.) dienen.

Die Online-Redaktion der *Frühlingserwachen*-Termine auf der Seite *kunstreuter.de* übernahm Klaus Bortoluzzi von der <dz> *Büro Galerie*. Diese Aktualisierung erlaubte nach Druck des Programms Online-Erweiterungen für Nachzügler, sowie direkte Verlinkungen mit den Websites der Akteure. Außerdem konnte man sich hier den Flyer als PDF herunterladen, was insgesamt 170 mal in Anspruch genommen wurde.

Als Orte möglicher Platzierung der Medienpartner-Logos waren Website, wie Flyer und Plakat wichtige Argumente.

Ortsmarkierungen

Unverzichtbare Posten wie z. B. Programmflyer, Anzeigenschaltung, Plakate habe ich in Vorleistung ermöglicht, jedoch ist meine Kapazität begrenzt. Eine Produktion weiter reichender Ortsmarkierungen oder eines Wegeleitsystems habe ich daher zu diesem Zeitpunkt nicht vornehmen können. Inwiefern dies Besuchern das Auffinden der Örtlichkeiten erschwert hat, lässt sich schlecht einschätzen.

Zum letzten *Advents-Parcours* waren von Daniela Reifenrath (*Galerie Malerei & Grafik*) Außen-Aufsteller produziert worden, die regelmäßig wieder verwendet werden können. Zwar gab es nicht an jedem Ort einen Aufsteller, aber manche konnten verliehen werden, sodass viele Orte durch Anbringen der Plakate auf den Aufstellern kenntlich gemacht werden konnten. Natürlich hätte eine auffällige Markierung stärker dazu beigetragen, auch zufällige Passanten anzulocken und neugierig zu machen, aber unter den gegebenen Umständen war dies nicht möglich.

Open-Air-Öffnung

Erstmalig wurde das *Frühlingserwachen* in diesem Jahr mit einem wetterfest-festlichen (und fast ein wenig sakralen) Akt im Freien auf dem Reuterplatz eröffnet. Es sollte pur und flexibel (aufgrund der Witterung auch ohne elektrische Verstärkung) möglichst auch Passanten erreichen, die noch nicht vom Frühlingserwachen gehört hatten, um auf das Event aufmerksam zu machen. Dazu wurden vor Ort Programmflyer verteilt. Außerdem war die *Open-Air-Öffnung* ein öffentlichkeitswirksamer Auftakt für die Pressearbeit.

Zur Vorbereitung hatten wir wegen der Genehmigungen Kontakt aufgenommen mit Grünflächenamt, Amt für Denkmalschutz, Ordnungsamt, Feuerwehr, Polizei. Da es sich um unverstärkte Musik und eine Veranstaltung am Nachmittag handelte, bei der nicht auf der Grünfläche zu lagern angedacht war, lief all dies ohne die Notwendigkeit kostenpflichtiger Genehmigungen.

Für das einstündige Programm (eigentlich zweistündig wegen der Engel) konnten wir verschiedene Gruppen von Künstlern gewinnen, deren einzelne Events sich sehr schön miteinander verzahnen ließen, sodass eine insgesamt schlüssige Gesamtauführung daraus entstand. Das gute, wenn auch kalte Wetter sorgte außerdem für gute Laune und einen passenden Veranstaltungsrahmen.

Es begann mit den *Engeln in der Stadt*, einer Performance für mehrere Engel auf Fahrrädern von Ricarda Schuh. Diese waren in der Stunde vor der *Open-Air-Öffnung* langsam, doch unaufhaltsam fahrend im Quartier zu sehen. Sie sammelten sich um 15 Uhr zum Beginn der Eröffnung auf dem Reuterplatz.

Dort ging es los mit dem beeindruckenden 12-köpfigen Trommel-Ensemble der *Frau K. und die Blaue Bande*, die Passanten und Besucher vom Kiosk am Pilz erfolgreich auf den Reuterplatz trommelten.

Gleichzeitig war das *Theater der Migranten / Reuterkieztheater* in der Lenastraße als kostümierte Prozession losgezogen und traf nun am Platz ein, wo sie, sich zeitlich mit den

Trommeln überschneidend, ein bewegendes, buntes und aus Traditionen verschiedener Kulturen zusammengesetztes Frühlingsritual zelebrierten.

Rob Gutowski und das 8-köpfige Posaunenensemble *Brasstastix* von der Musikschule Neukölln folgten hierauf mit festlichen Frühlingsliedern und – hört! hört! – einem Alphorn-Solo, das die Kunde vom *kunstreuter-Frühlingserwachen* sicher bis über den Kreuzberg, den Prenzlauer Berg und den Schöneberg trug.

Das Theater-Ensemble *Impro Collective* schloss sich mit einer Improvisations-Theater-Aufführung an, die mit ihren verschiedenen unvorhersehbaren und ungewöhnlichen Interventionen für Irritation und Humor sorgte – eine gute Basis für das weitere Gedeihen des Kunst-Frühlings.

Schließlich rundeten *Brasstastix* die Eröffnung mit einer zweiten bunten Mischung aus ihrem Repertoire ab. Die Veranstaltung endete, indem sich die Posaunisten langsam in alle Himmelsrichtungen vom Platz weg schlendernd verteilten, weiter improvisierend, einander von Posaune zu Posaune antwortend, leiser werdend.

Die Veranstaltung war mit insgesamt an die 150 Besuchern gut besucht und wir bekamen nur positive Resonanzen – von Seiten der Besucher sowie der beteiligten Künstler. Einzig die Kälte war am Ende doch zu spüren und trieb Manche schon vor dem Schluss weiter.

Die *Open-Air-Öffnung* schien insgesamt einem Frühlings-Ritual verwandt, das verbindende und aufbauende Wirkung hatte, indem es durch Musik und Farbigkeit „Herzen öffnete“ und das allgemeine Bedürfnis nach Frühling ersichtlich machte.

Eine Kooperation mit der *Navitas gemeinnützige GmbH* kam leider nicht mehr zustande, da der Kontakt zu spät in Gang kam. Sie wäre aber von beiden Seiten wünschenswert – vielleicht für das nächste Jahr –, denn der Frühlingsanfang ist ein viele Kulturen verbindender Anlass zum Feiern. Auch böte sich hier die Möglichkeit, stärker kulturelle Beiträge von Migrant*innenvereinen in das Event einzubeziehen, denn bislang traten sie dabei kaum in Erscheinung. Eine solche Zusammenarbeit braucht jedoch mehr Vorlauf als die uns zur Verfügung stehende Zeit.

Führung

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die angebotenen Kunstführungen zu großen Veranstaltungen sehr gut angenommen wurden, sowohl von Anwohnern als auch von Besuchern. Daher boten wir mit dem Neuköllner Künstler Christian Mayrock erstmals auch zum Frühlingserwachen eine Führung durch ausgewählte Orte an. Unter dem Titel *Pferdeäpfel für Frühlingsspechte* zog er nachmittags um 17 Uhr am Brunnen des Reuterplatzes mit über 30 TeilnehmerInnen los und durchquerte auf den Spuren des Pegasus zwei Stunden lang das Quartier. Die Resonanz von TeilnehmerInnen und besuchten Orten war sehr gut.

Besucherzahlen

Die Besucherzahlen an den einzelnen Programm-Punkten im Quartier lagen am Freitag, dem 20.3., bei durchschnittlich 30 Personen (max. 70, min. 5). Am Samstag, 21.3., war deutlich mehr unterwegs mit durchschnittlich 65 Besuchern (max. 100, min. 20). Zum Sonntag, 22.3., lässt sich leider wenig Aussagekräftiges sagen, da das Programm nur vier Veranstaltungen

(und die mit ihrem regulären Sonntagsprogramm) enthielt. Diese hatten zwischen ca. 30 und 70 Besucher. Andere, die nicht mit auf dem Sonntags-Programm standen, meldeten leider bis zu 0 Besuchern. Zu diesem Punkt geht es unter „Zufriedenheit/Kritik“ weiter.

Wenn auch man nicht alle Besucher als Erfolg des Events verbuchen kann, denn sie mischen sich natürlich mit denjenigen, die auch ohne *Frühlingserwachen* zur z. B. Eröffnung gekommen wären, so kann man aber trotzdem sagen, dass das Reuterquartier zum Event gut besucht war. Wer am Samstagabend unterwegs war, konnte über die trotz Kälte gut belebten Straßen nicht hinwegsehen.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Im Allgemeinen kam viel Lob und Zufriedenheit über die Organisation und Konzeption des Events von Seiten der Akteure im Kiez zum Ausdruck. Besonders positiv wurden offenbar die Presseresonanz und die *Open-Air-Öffnung* wahrgenommen. Auch die Führung wurde für gut und sehr willkommen geheißen.

Die Gestaltung und Strukturierung der Programmflyer und des Plakats stießen bei den Meisten auf Zustimmung, allerdings mit dem Bitte, das nächste Mal auch in der gedruckten Version nach Möglichkeit die Internetseiten der einzelnen Veranstalter mit aufzunehmen. Dies war aus Platzgründen nicht geschehen, auch in Hinblick auf die Präsenz unter kunstreuter.de, von wo alle direkte Links zu ihren Seiten bekommen hatten. Jedoch setze ich diesen Wunsch natürlich gern um, wenn es in Anbetracht des Platzes auf dem Papier noch zu vertreten ist.

Ein anderer Punkt war die Nähe des Designs des regulären *kunstreuter*-Veranstaltungsflyers zu unserem Flyer zum *Frühlingserwachen*. Hier stellt sich mir die Frage, inwiefern das Anliegen an Wiedererkennbarkeit bei dem überwiegend durch dominante Querstreifen festgelegten „*kunstreuter* Corporate Design“ zu Lasten der Unterscheidbarkeit von Einzelprodukten fällt. Da sich auch das vor kurzem überarbeitete Logo nun in der Verwendung auf Druckprodukten als nicht wirklich geschmeidig erweist, würde ich die Diskussion einer möglichen Weiterentwicklung beider Elemente sehr begrüßen.

Mit den Besucherzahlen waren die meisten Beteiligten zufrieden.

Allerdings kam hier zu der knappen Vorbereitungszeit eine etwas schwammige Terminfestlegung aus dem letzten Jahr zum Tragen, die uns dazu bewog, das Programm über drei Tage laufen zu lassen. Da bereits dieses Wochenende ins Auge gefasst worden war und einige Veranstalter entsprechendes Programm geplant hatten, behielten wir den Termin vom 20.-22.3. bei. Für Andere allerdings war es in der kurzen Frist zwischen Kontaktaufnahme durch uns und *Frühlingserwachen* nicht möglich, extra für das Event etwas vorzubereiten oder ihre eigentlichen Planungen abzuändern. Mit Manchen entspann sich am Anfang unserer Arbeit überhaupt erst eine Kommunikation, sodass alles zusammen dazu führte, dass einige Programmpunkte durchaus auch am Sonntag extra mit hinein genommen hätten werden müssen, während eigentlich gerade die regulären Sonntags-Veranstaltungen nur auf den regulären Veranstaltungsflyer gehört hätten. Es kam z. B. die Kritik, dass die am Samstag eröffneten Ausstellungen für Sonntag nicht mehr mit auf dem Flyer standen. Tatsächlich sollte man darauf beim nächsten Mal achten. (Dies wird natürlich erleichtert, wenn mehr Zeit zur Verfügung steht.)

Beschwerden von Anwohnern wegen Lärm gab es nur eine, deren Verfasser sich per Mail meldete, allerdings leider nebst unsachlichen Äußerungen über „die Künstler“ keine Angabe über Ort und konkreten Anlass der Verärgerung machte.

Generell wären wir dafür, das Event im kommenden Jahr nicht auf drei Tage auszudehnen, sondern intensiv nur an zwei Tagen den Frühling zu wecken. Dies wurde im Nachhinein in der AG Kultur auch diskutiert und für sinnvoll erachtet. Man sollte den Termin rechtzeitig festlegen und publik machen, damit das sonstige Programm klar davon abzugrenzen ist und die Veranstalter sich stärker darauf beziehen können. Sinnvoll scheint beispielsweise der Samstag und Sonntag des ersten Frühlingswochenendes im Jahr zu sein.

Antje Gerhardt
Mai 2009

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 20.-22.03.09 | 48 Stunden Neukölln: 26.-28.06.09 | Nacht und Nebel: 07.11.09 | Advents-Parcours: 28./29.11.09

48 Stunden Neukölln



Musikalische Metamorphosen: Brasstastix und Vera Schrankl – Foto: J.-L. Frémont

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6863568 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

KLARTEXT | Florian Heckhausen | Potsdamer Str. 132 | 10735 Berlin | T: (030) 36462575 | www.klartext-werbung-pr.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Vorbereitungen/Thema/Kooperationen

Kooperationspartner:

Kulturamt Neukölln

Kulturnetzwerk e.V..

Kunstfilialen Schillerkiez, Richardkiez, Körnerkiez, Flughafenkiez, Passage

<dz> Büro Galerie

Verein Grün für Kinder e.V. (kids garden)

(Projekt Grenzgänger)

Die 48 STUNDEN NEUKÖLLN wuchsen 2009 im Reuterkiez zu einer etwa doppelt so großen Veranstaltung heran wie im Vorjahr. Während 2008 der Kiezflyer noch 45 Veranstaltungsorte aufwies, waren es in diesem Jahr 76 Adressen mit 82 Veranstaltungsorten. Dieser Boom zeigt deutlich die besondere Entwicklung des Quartiers in den letzten Monaten und führte, so erfreulich er ist, allerdings auch zu einigen Schwierigkeiten im Handling und vor allem in der Finanzierung.

Um die Finanzierung wurde es auch noch einmal spannend, als kurz vor Festivalbeginn seit Projektbeginn noch immer kein Geld auf dem Projektkonto eingegangen war. Da ich bereits das *Frühlingserwachen* teils vorfinanziert, teils die Rechnungssteller (Dank an dieser Stelle für die Geduld!!) seitdem getröstet hatte, gleichzeitig aber durch den Aufwand dieser Arbeit kaum die Möglichkeit hatte, anderweitig Geld zu verdienen, war meine eigene finanzielle Lage durch die Veranstaltungsreihe an die Grenzen des Tragbaren geraten und weit davon entfernt, gar weitere Geldmittel vorzustrecken. Es war wieder eine Frage von wenigen Tagen, die einige Dinge beinahe doch noch unmöglich gemacht hätten, wenn das Geld dann nicht doch noch angekommen wäre!

Als Thema galt in diesem Jahr für das Gesamtfestival *Humus*. Den Gedanken des kreativen Gedeihens, der nachwachsenden Rohstoffe und der sukkulentenhaften Zähigkeit von Kunst unter widrigen Umständen (z.B. steigende Mieten –) aufgreifend, wählten wir (die Kunstfiliale) für den Reuterkiez dazu als Unterthema *Sieben Leben*. Eingängig illustriert wurde dieser Titel durch einen Katzenkopf mit markiertem dritten Auge.

Die Reaktionen aus dem Quartier waren größtenteils positiv; an vielen Orten bezogen sich die Arbeiten sogar ganz ausdrücklich auf die *Sieben Leben*. Es kamen aber auch vermehrt Stimmen auf, die sich generell gegen ein Unterthema zum Motto der 48 STUNDEN NEUKÖLLN wandten. Es wird dabei das Argument genannt, zu viele Themen seien verwirrend, man könne sich besser nur auf eines konzentrieren. Ich habe diesen Standpunkt, den ich selbst gut nachvollziehen kann, bei der Nachbesprechung mit dem Kulturnetzwerk und den anderen Kunstfilialen thematisiert, stieß aber überwiegend auf Ablehnung mit dem Vorschlag, in Zukunft ausschließlich ein jährlich wechselnde Hauptthema des Festivals für alle Quartiere zu verwenden.

Der Anfang der Vorbereitungen zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN fiel teilweise mit den Schlussvorbereitungen zum *Frühlingserwachen* zusammen. Da diese durch die knappe Umsetzungsphase besonders intensiv in besonders kurzer Zeit laufen mussten, war eine intensive Anschubphase der 48 STUNDEN NEUKÖLLN kaum möglich. Zu viele Informationen mussten parallel und bezogen auf verschiedene Events verarbeitet werden. Teilweise kam es so zu leichten Verwirrungen, die aber geklärt werden konnten. Hinsichtlich der beeindruckenden Teilneh-

merInnen- und Besucherzahl allerdings, die das Festival schließlich erzielte, scheint dieser Vorlauf nicht wesentlich ins Gewicht gefallen zu sein.

Zur Kooperation mit dem Kulturnetzwerk (u.a. Dr. Martin Steffens) und dem Kulturstadtrat (Frau Dr. Kolland) gab es mehrfach die üblichen Kunst-Filialen-Treffen im Vorfeld, bei denen die Grundstimmung in den beteiligten Quartieren umrissen wurde, die Festival-Themen der Kieze diskutiert wurden und man allgemein den Stand der Dinge aktualisierte. Auf diese Weise konnten wir uns immer einen guten Überblick über die Festival-Situation verschaffen. Auch war es spannend zu sehen, mit welchen unterschiedlichen Bedingungen die einzelnen Kunstfilialen zu tun hatten.

Zu diesen Treffen erschien die Vertretung des Reuterkiezes mit bis zu vier Personen, da wir uns die Arbeit der Reuterkiez-Kunstfiliale teil(t)en. Die Öffnung des Info-Punktes während des laufenden Festivals übernahm die <dz> Büro Galerie (Denise Puri, Klaus Bortoluzzi) am bereits traditionell bekannten Ort in der Reuterstr. 31; die Koordination, Redaktion, Grafik, Öffentlichkeits- und Pressearbeit übernahmen wir (LICHTKEIL/Antje Gerhardt, KLARTEXT/ Florian Heckhausen). Diese interne Zusammenarbeit war sehr angenehm und konstruktiv. Kurzfristiger und enger Austausch kamen dank der langjährigen Reuterkiez-Erfahrung von Klaus Bortoluzzi und Denise Puri außerdem unserer Arbeit hilfreich zugute.

Die Zusammenarbeit mit dem Kulturnetzwerk lief ebenfalls grundsätzlich sehr harmonisch, und auch unter Anspannung (gegen Ende der Vorbereitungszeit) generell gut. Die Fülle an TeilnehmerInnen und Veranstaltungen (allein schon im Reuterkiez) führten allerdings teilweise zu leichten Koordinationsproblemen durch ungeklärte Zuständigkeiten oder unwissentlich fehlende Absprachen, sodass es in einigen Fällen vermutlich zu etwas mehr Arbeit kam als notwendig gewesen wäre. Insbesondere der Informationsaustausch bei Programmänderungen von TeilnehmerInnen oder verspäteten Einträgen war quantitativ bedingt teilweise schwierig, da sowohl das Kulturnetzwerk als auch ich in diesen Fällen als Ansprechpartner zur Verfügung standen. Dies hätte eigentlich einen ständigen Austausch erfordert, der zeitlich in der Form aber gar nicht zu leisten war.

Die Kooperation mit dem Verein Grün für Kinder e.V. war sehr unkompliziert, flexibel und entgegenkommend. Der Verein trug mit sehr viel ehrenamtlichem Einsatz wesentlich zu der Gestaltung der Ortsmarkierungen bei (s. u.).

Eine Kooperation mit dem Grenzgänger-Projekt lief über die <dz> Büro Galerie. Mir selbst ist es nicht gelungen, mit Herrn Kerner weiter als telefonisch in Kontakt zu treten, da offenbar unser Mail-Kontakt gestört war und er zu einem vereinbarten gemeinsamen Treffen nicht erschien. Die Grenzgänger waren dann zwar unterwegs, aber dies geschah nur im Austausch mit der <dz> Büro Galerie im Vorfeld.

Projektmanagement

Zunächst klang es einfach zu bewältigen, die Veranstaltungsorte und KünstlerInnen des Quartiers zu vernetzen und ins Programm aufzunehmen, da zu diesem Zwecke die Online-Datenbank des Kulturnetzwerkes zur Verfügung steht und selbst mit einem Marktplatz für Ortssuchende KünstlerInnen und KünstlerInnen-suchende VeranstalterInnen ausgestattet ist. Was allerdings von mir völlig unterschätzt worden war, war die Problematik der Verständlichkeit

des Online-Formulars und der Website. Es kam durch verschiedene Unklarheiten des bereitgestellten Formulars bei fast der Hälfte der Teilnehmer im Reuterkiez zu Rückfragen, b.z.w. zu Hilfebedarf bei der Eintragung der eigenen Veranstaltungen bis hin zu völliger Kapitulation vor diesem Problem und daraus folgender Abgabe dieser Aufgaben an mich. Programmänderungen und Korrekturen nach Online-Redaktionsschluss liefen ausschließlich über mich oder das Kulturnetzwerk, da es für Künstler und Veranstalter dann nicht mehr möglich war, es selbst zu tun. Aus diesem Grund hatte ich die für die gesamte Koordination im Kiez veranschlagte Arbeitszeit bereits sehr schnell für solche Hilfestellungen verbraucht. Entsprechend hat das Festival das Gesamtbudget der Veranstaltungsreihe recht eindrücklich geschmälert. Dieser Punkt betraf insbesondere auch die Druckkosten für den weit größeren Kiezflyer als ursprünglich kalkuliert (s.u.).

Eine weitere Besonderheit kam in diesem Sommer dazu: die Stadtmission in der Lenastraße öffnete viele ihrer Räume für KünstlerInnen als Ausstellungsplattform. Es zog dort nicht nur eine große, bis dato noch untereinander wenig vernetzte Gruppe, die FOTO KUNST ETAGE ein, sondern auch andere einzelne (Foto-)KünstlerInnen. Dazu kamen Tanzperformances von Ricarda Schuh und Anna Barth, und das Reuterkieztheater/Theater der Migranten hatte mit seiner Aufführung *Lenastraße* ebenfalls dort mehrere Stationen. Die Stadtmission wurde so zu einem großen Publikumsmagneten im Norden des Quartiers und bildete neben dem Reuterplatz den größten Ballungsraum verschiedener Events. Idee und Anliegen, das auch ein Seniorenheim beherbergende Gebäude den Künsten zu öffnen, u.a. um die hausinterne Kommunikation zu beleben finde ich persönlich sehr schön und im Großen und Ganzen kann dies auch als gelungen gewertet werden. Die Koordination der einzelnen Veranstaltungen allerdings war natürlich etwas zeitaufwendiger und z. T. nicht ganz unproblematisch. Ein(e) KuratorIn nur für dieses Haus wäre hier nicht überflüssig gewesen, denn die Organisation nebenbei sprengte wohl sowohl für Herrn Döbbling von der Stadtmission als auch für mich ein wenig den geplanten Rahmen. Dennoch ist das Gesamtergebnis sehr sehenswert gedingen und wurde vom Publikum gut angenommen. Der Auftakt am Freitag mit Abschluss auf dem Dach war in jeder Hinsicht sehr beeindruckend.

Insgesamt wurde die Arbeit stark getragen durch das rege Eigeninteresse vieler VeranstalterInnen und KünstlerInnen, sodass durch die 48 STUNDEN NEUKÖLLN unsere Liste der Akteure im Kiez enorm erweitert werden konnte und so die Vernetzung auch mit neu eröffneten Orten oder alteingesessenen Orten, die sich erstmals am Festival beteiligen wollten, sehr gut zustande kam. Die 48 STUNDEN NEUKÖLLN sind offenbar im Kiez und außerhalb angekommen und bedürfen im Reuterkiez keiner besonderen Aktivierung. Was bleibt, ist allerdings die Notwendigkeit, Informationen über Anmeldefristen neu Zugezogenen rechtzeitig zukommen zu lassen. Hilfreich dafür bleibt die kunstreuter-Website, als Plattform für aktuelle Auskünfte.

Pressearbeit

Die Pressearbeit übernahm Florian Heckhausen in Kooperation mit dem Kulturnetzwerk. Dort wurde vereinbart, dass keine ausdrücklich kiez-eigenen Pressemitteilungen herausgegeben werden sollten. Statt dessen wurden Empfehlungstexte zu Reuterkiez-Veranstaltungen verfasst, die z.T. in die Pressemitteilungen des Kulturnetzwerkes aufgenommen wurden. Diese Handhabung ist zwar hinsichtlich der gemeinsamen Veranstaltung verständlich, hat allerdings dazu geführt, dass das Reuterquartier in der gesamten Presseresonanz nicht besonders her-

vorsticht. Im kommenden Jahr könnte man daher ein zusätzliches eigenständigeres Auftreten überdenken. Diese Frage ist allerdings noch nicht abschließend diskutiert worden.

Bedingt war diese Art der Kooperation u. a. durch die parallelen Medienpartnerschaften. Sowohl *zitty* als auch *taz* waren Medienpartner vom *kunstreuter* als auch von den 48 STUNDEN NEUKÖLLN. Wir konnten allerdings erreichen, einige Reuterkiez-eigene Veranstaltungen in der *taz* und der *zitty* durch kostenlose Anzeigen zusätzlich zu bewerben – so die Stadtmission, die Kunstführung und die *Metamorphosen*.

Insgesamt erhielt das Festival reichlich Presse-Resonanz (s. Medienanalyse vom Kulturnetzwerk und eigener Pressespiegel).

Druckprodukte / Online-Redaktion *kunstreuter.de*

Die Kiezflyer zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN waren die einzigen vom Kiez auf eigene Kosten erstellten Druckprodukte. Die Kostenkalkulation hatte sich in – einem gewissen Wachstum entsprechender – Weise am Vorjahr orientiert, jedoch nicht das Ausmaß dieses Wachstums vorhergesehen. Nach vielen Absprachen mit dem Kulturnetzwerk und verschiedenen gescheiterten Versuchen, mit der vom Kulturnetzwerk präferierten Druckerei preislich auf eine Flyergröße übereinzukommen, auf der alle angemeldeten Veranstaltungsorte darstellbar wären, mussten wir auf einen separaten Druck des Reuterkiez-Flyers in einer anderen Druckerei ausweichen. Unsere geplanten Ausgaben für Druckkosten wurden hier nur um ein Drittel überstiegen und nicht, wie bei anderen Angeboten um bis zu 100 %.

Der Flyer wurde schließlich doppelt so groß wie die anderen Kiezflyer und umfasste 76 Veranstaltungsorte mit insgesamt über 150 Veranstaltungen, darunter sechs Führungen mit verschiedenen Schwerpunkten. Auf einen zeitlichen Leitfaden mussten wir durch die Fülle der Veranstaltungen verzichten. In der Gestaltung achtete ich vornehmlich auf Übersichtlichkeit, gute Lesbarkeit und Verständlichkeit der Programmpunkte. Wir druckten 8000 Stück.

Online konnten die Veranstaltungen nicht nur über die Suchfunktionen auf der 48-Stunden-neukoelln-Seite abgefragt werden, sondern standen auch auf der *kunstreuter*-Website. Auch der Kiezflyer konnte hier als PDF abgerufen werden.

Ortsmarkierungen

Die wortwörtlich florierenden Ortsmarkierungen der vielen Veranstaltungsorte im Reuter-Quartier waren in diesem Jahr die von den Kindern des *kids garden* bemalten und bepflanzten Blumenkübel. Der Verein hatte uns diese Aktion, die ähnlich bereits vor einigen Jahren stattgefunden hatte, von sich aus vorgeschlagen. Nicht zuletzt wegen der passenden Thematik des *Humus* und der *Sieben Leben* nahmen wir den Vorschlag begeistert auf und es gelang eine sehr individuelle und einladende Form der Kennzeichnung.

Diese Markierungen waren allerdings angesichts der hohen übrigen Kosten des Festivals nur möglich durch den starken ehrenamtlichen Einsatz des Vereins Grün für Kinder e.V., sowie deren Kostenübernahme für Erde, Saatgut und Stauden und einer weiteren Unterstützung der Aktion durch das Kulturnetzwerk, das die Kübel finanzierte.

An ehrenamtlicher Arbeit für die Ortsmarkierungen wurden folgende Leistungen

eingebracht:

Silke Kirchhoff, Christine Koch, Ralph Chudoba und Johannes Kerksenbrock (alle vom Verein Grün für Kinder e.V.) übernahmen die Grundierung der Kübel, die Betreuung der Kinder bei der Bemalung, die Bepflanzung und Transporthilfe beim Ausfahren.

Denise Puri von der <dz> Büro Galerie half mit bei der Grundierung der Kübel.

Vom Budget der Veranstaltungsreihe 2009 wurden die Farben, die Grundierung, Pinsel, die laminierten Kopien für die Schilder und die Kosten für den Transport der fertigen Kübel finanziert, wobei auch hier zwei ehrenamtliche Helfer des Vereins mit dazu kamen.

Musikalische Metamorphosen in der 48. Stunde – Musik statt Wasser im Brunnen

Mir war wieder daran gelegen, ein zentrales öffentliches Event im Kiez – im Brunnen auf dem Reuterplatz – zu situieren, das dem Festival eine Art gemeinsamen Abschluss im Reuter-Quartier geben könnte. Passend zum Thema *Humus* erarbeitet ich mit verschiedenen MusikerInnen eine ca. 60-minütige Liederfolge, die es ermöglichte, ihre völlig unterschiedlichen musikalischen Positionen in der Abfolge miteinander zu verweben, sodass schließlich Jazz neben Barock, Folklore neben Themen der Filmmusik zu hören war, zeitweise auch parallel erklang und insgesamt ein experimentelles Klangevent entstand, in das gleichwertig das Glockenläuten der Christophorus-Kirche und das Schimpfen der Mütter vom Platz einging.

Die Musiker waren das Posaunenensemble *Brasstastix* unter der Leitung von Rob Gutowski von der Musikschule Neukölln, deren Mitglieder zum großen Teil um den Reuterplatz wohnen, außerdem der Akkordeonist und Komponist Jochen ‚erich‘ Abel und die Altistin Vera Schrankl. Es gab zwei gemeinsame Probetermine, der Rest wurde improvisiert.

Es kamen ca. 70 Besucher, die sich hinterher größtenteils positiv äußerten. Daneben gab es natürlich auch die Kinder und Jugendlichen vom Platz, die sich offenbar besonders durch den klassischen Gesang irritiert fühlten (es kam die Frage „Warum hat die Frau so eine komische Stimme?“ – das konnte man nebenbei denn auch klären). Neugierde erregte die Veranstaltung allemal, denn sie blieben alle sitzen, die Meinungen der Kinder zu der Darbietung vermute ich allerdings eher dem Bereich der Skurilität näher als dem der Begeisterung...

Ich fand den Ausklang dort in der 48. Stunde sehr schön, die Stimmung war angenehm und die Musik war gut. Allerdings hatte ich zu Anfang der Organisation des Events nicht vor Augen, dass in diesem Jahr so viele andere Events ebenfalls auf offener Straße laufen würden. Von daher gingen die *Metamorphosen* im allgemeinen Trubel ein wenig unter und waren im Grunde für die öffentliche Wahrnehmung nicht so wichtig wie ich dachte – jedoch solche Art Gemisch gab es sonst nicht umsonst und draußen im Kiez!

Führung

Neben einem Hinterhofheldenspaziergang, den Grenzgängern, einer Fahrradsafari durch die offenen Ateliers, einem Kräuterspaziergang und der kostenpflichtigen Führung von Stadtreisen im Reuterquartier gab es auch wieder eine Kunstführung: Mit *Die 7 Leben der Kunst* führte Christian Mayrock Samstag und Sonntag jeweils ca. 50 Besucher durch die engen Läden im Reuterkiez. Von Besuchern wie Veranstaltern ist mir dazu nur positiv berichtet worden

– einzig die Gruppenstärke wurde von Veranstaltern mit zerbrechlichen Dingen zwar wohlwollend begrüßt, aber doch mit leichter Sorge beobachtet und von einigen Besuchern als hinderlich empfunden, da es dadurch z. T. zu akustischen Problemen kam.

Andererseits zeigt diese Resonanz den Bedarf an solchen Vermittlungsangeboten. Vermutlich steigt dieser Bedarf mit der steigenden Festivalgröße: Die Qual der Wahl der Führungsperson zu überlassen ist sicher für Viele ein weiteres Argument, sich der Führung anzuschließen.

Besucherzahlen

Die allein im Reuterkiez gemeldeten Besucherzahlen liegen insgesamt bei ca. 7000 und damit insgesamt sehr hoch. Einzelne Veranstaltungsorte konnten bis zu 650 Besucher pro Tag zählen. Das gute Wetter, das aber doch nicht zu gut war, um den See als Alternative ins Spiel zu bringen, begünstigte zudem eine angenehme Gesamtatmosphäre.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Im Allgemeinen war die Zufriedenheit groß bis sehr groß.

Die Orte im Zentrum des Reuterquartiers hatten ständig fließende Besucherströme und waren sehr glücklich damit. Die zunehmende Zentralisierung auf den Reuterplatz führt allerdings tatsächlich dazu, dass Orte, die leicht abseits (oder im Hinterhof oder nicht Parterre) liegen, weniger Besucher hatten als in den vergangenen Jahren.

Samstag und Sonntag wurden von den Veranstaltern als erfolgreichste Tage genannt. Das Publikum sei zahlreich und interessiert gewesen, während es am Eröffnungsabend teilweise als partygängerisch und wenig kunstinteressiert erlebt wurde. Es bleibt zu fragen und zu diskutieren, wie sich das Profil der 48 STUNDEN NEUKÖLLN abseits der Amüsiermeile weiter schärfen sollte.

Ernstere Kritik kam gegenüber dem Handling des Online-Formulars. Wenn man hier eine leichter zugängliche Form fände, wäre dies für die gesamte Organisation von großem Vorteil. Der Punkt ist bereits auf der Nachbesprechung benannt worden.

Antje Gerhardt
August 2009

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 20.-22.03.09 | 48 Stunden Neukölln: 26.-28.06.09 | Nacht und Nebel: 07.11.09 | Advents-Parcours: 28./29.11.09

NACHTUNDNEBEL



Performance: Der erste Schnee – Foto: Monique Wüstenhagen

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6863568 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

KLARTEXT | Florian Heckhausen | Potsdamer Str. 132 | 10735 Berlin | T: (030) 36462575 | www.klartext-werbung-pr.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Vorbereitungen/Thema

NACHTUNDNEBEL wurde vom Schillerpalais e.V. ins Leben gerufen und wird seither von dort organisiert. Um sich deutlich von den 48 STUNDEN NEUKÖLLN abzusetzen, ist das Event u.a. nicht auf Expansion angelegt, sondern will bewusst den Umfang der Veranstaltungen in Nord-Neukölln kleiner halten. Ein weiteres Markenzeichen ist der kostenlose Taxi-Shuttle, der Besucher von Ort zu Ort bringt, sowie die zeitliche Begrenzung auf einen Abend, in diesem Jahr der 7. November von 19-24 Uhr. Teilnahmegebühren für gewerbliche Mitveranstalter (außer Galerien) und ein sehr früher Anmeldeschluss sorgten für ein mit insgesamt 97 Veranstaltungsorten – im Vergleich mit den 48 STUNDEN NEUKÖLLN – relativ überschaubares Event. In der sogenannten „Taxi-Route Nord“ lag etwa ein Drittel davon im QM-Gebiet Reuterkiez, nämlich genau 30 Orte.

Die erste Vorbesprechung für alle Interessierten fand am 1. Juli im Schillerpalais statt, ein zweites und letztes allgemeines Vorbereitungstreffen am 3. August. Anmeldeschluss war ebenfalls bereits am 3. August.

Ein Extra-Thema oder Motto ist traditionell unüblich und nicht erwünscht.

Projektmanagement

Der Hauptteil des Projektmanagements lag beim Schillerpalais und wurde in Koordination und Korrespondenz von uns unterstützend begleitet. Die Anmeldungen gingen per Mail größtenteils direkt dort ein, die wenigen Ausnahmen wurden von uns weitergeleitet. Eine ausgesprochene Kooperation hinsichtlich der Verbindung von Ortssuchenden oder Künstler-suchenden war kaum nötig, wäre aber auch nicht ganz einfach gewesen, da eine klar gegliederte Übersicht über die Reuterkiez-Teilnehmer erst zu einem Zeitpunkt an uns weitergegeben wurde, als die meisten Veranstaltungen bereits „unter Dach und Fach“ waren. Hätte in dieser Hinsicht Bedarf des Schillerpalais bestanden, hätte es einer klaren frühzeitigen Übersicht bedurft. Offensichtlich war dieser Bedarf aber auch nicht so zwingend vorhanden.

So erstreckte sich unsere Beteiligung vor allem darauf, die Künstlergruppe zu koordinieren, die die Streetart-Performance „Der erste Schnee“ im Reuterkiez aufführte (s.u.), und außerdem auf die Sondierung finanzieller Beteiligungsmöglichkeiten, was erschwert wurde durch die zeitliche Taktung der Auftragsvergaben durch das Schillerpalais, die erst darauf folgenden Förderungsanfragen an unser Projekt, sowie durch beidseitige Unsicherheiten über die Möglichkeiten finanzieller Förderungen durch unser Projekt. Schließlich beteiligten wir uns an den Ortsmarkierungen, sowohl an denjenigen vor den Veranstaltungsorten, als auch an denjenigen in/an den kursierenden Taxis.

Pressearbeit

Für den Reuterkiez übernahm wie gewohnt Florian Heckhausen die Pressearbeit, diesmal in Absprache mit Markus Pachowiak vom Schillerpalais. Es wurde vereinbart, dass es neben der allgemeinen Mitteilung des Schillerpalais für den Reuterkiez separat eine eigene Pressemitteilung geben sollte. Die angestrebte Kooperation in der übrigen gemeinsamen Pressearbeit stellte sich als etwas schwierig heraus, vor allem bedingt durch schlechte Erreichbarkeit und nicht ganz klar kommunizierbare Schwerpunktpräferenzen (z.B. Aufteilung der Zuständigkeiten mit den parallelen Medienpartnern). Schließlich versendeten wir die eige-

ne kunstreuter-Pressemitteilung mit Schwerpunkten aus dem Quartier und schalteten eine Reuterquartier-Anzeige im tip zum Event.

Die Presse-Resonanz kann allerdings insgesamt als sehr gut bewertet werden. Zahlreiche Print- und Onlinemedien berichteten über das Event, beide Stadtmagazine hatten Extra-Kästen mit den Programmpunkten und im Radio kam es neben Interviews auf Kulturradio vom rbb und Radio Fritz auf dem Sender Motor FM zu einem ca. 20-minütigem Interview mit der Künstlergruppe der Performance „Der erste Schnee“ aus dem Reuterkiez und Thomas Deterding als Mitorganisator vom Schillerpalais.

Die gute Wirkung der Pressemitteilung speziell für den Reuterkiez zeigte sich auch dadurch, dass mehrere Medien (z.B. Radio eins, Motor FM, Berliner Morgenpost, zitty) direkt bei uns auch nach allgemeinen Informationen anfragten. Entweder kannten sie die Pressemitteilung vom Schillerpalais noch nicht oder sie hatten dort keinen Ansprechpartner erreicht. So konnten wir die Anliegen der Medien gut bedienen.

Details siehe Pressespiegel unter www.kunstreuter.de und www.nachtundnebel.info.

Druckprodukte / Online-Redaktion *kunstreuter.de*

Druck, Gestaltung und Redaktion des umfangreichen Programmheftes lag beim Schillerpalais.

Auf kunstreuter.de konnten wir die darin enthaltenen Veranstalter des Reuterquartiers sehr zeitig online bringen, und sie außerdem an dieser Stelle mit ihren Websites verlinken, sodass man sich hier eingehend auf das Event vorbereiten konnte. Daneben gab es natürlich auch das gesamte Programmheft als PDF zum Download.

Ortsmarkierungen

Das Schillerpalais entschied sich schließlich zu einer äußerst kostengünstigen Markierung der Veranstaltungsorte, nämlich für gelb-schwarz gestreiftes Absperrband. Von diesem konnte jeder Teilnehmer sich etwa 5 m vor den Veranstaltungsort drapieren. Es gab verschiedene Varianten: Schleifen, wehende Fahnen, Knäuel. Farblich passend zum Event, hatten diese Markierungen den Charme des Provisoriums, wurden aber verschiedentlich nicht als solche wahrgenommen. Die Besucher fanden die Orte allerdings ganz offensichtlich trotzdem.

Die Taxis waren gekennzeichnet durch leuchtende Anbringungen an der Innenseite der Frontscheibe.

Der erste Schnee

Die Performance wurde konzipiert und ausgeführt von den im Reuterkiez lebenden Künstlern Flowrian, Annette und Corinna Stieger und Giulia Fani. Da sie von der Konzeption sehr öffentlichkeitswirksam angelegt und eine der wenigen (bzw. die einzige im Quartier stattfindende) Streetart-Performances des Events war, und außerdem sehr aufwendig in Material und Umsetzung, unterstützten wir diese Aktion mit Projektgeldern.

Bei der Performance wurden die Besucher zunächst von zwei als Schneeflocken kostümierten Künstlerinnen abgeholt und an einen „geheimen Ort“ (am Spielplatz vorm Elele an der Hobrechtstr.) geführt. Dort wurde ein mystisch-rituelles Spiel aus Dichtung, Tanz und Schamanismus geboten, das die Magie des ersten Schnees im Winter beschwor. Die etwa 40 Zuschauer erlebten – vollbracht durch verschiedene Gerätschaften und Materialien – echt gefrorene Luft, fallenden Schnee und bereifte Stätte auf minimalem Raum und ließen sich von den vorgeführten Aussichten auf die kommende Jahreszeit einstimmen.

Führung

In den vergangenen Jahren hatte eine Dame von der Bürgerstiftung die Führungen zu NACHTUNDNEBEL ehrenamtlich gemacht. In diesem Jahr jedoch war sie zum einen selbst verhindert, und zum andern hatte das Schillerpalais sich im weiteren Verlauf der Planung irgendwann sogar dagegen entschieden, Führungen ins Programm aufzunehmen. Diese Entscheidung erreichte mich allerdings relativ spät, als ich bereits mit einem Ersatz für die Dame der Bürgerstiftung im Gespräch war. Da ich ohnehin eine Fürsprecherin der Kunstführung als solche bin, habe ich darum gebeten, diese Führung dennoch machen zu lassen. Es hieß nun als Vorgabe des Schillerpalais, die Führung solle im Sinne von Kunst, bzw. selbst eine Art künstlerische Performance sein (was meinem eigenen Wunsch und Verständnis allerdings ohnehin entgegenkommt).

Der Künstler Christian Mayrock, der bereits zu den beiden vorigen Events geführt hatte, war ebenfalls davon zu begeistern, die Führung noch stärker künstlerisch performativ zu gestalten. So zog er denn eine Stunde als Expeditionsführer mit Helm und Bergsteigerstiefeln durchs Quartier. Die etwa 20 Teilnehmer kamen so – durch fachkundige Hand geleitet – zu manchen Höhepunkten des Terrains, wobei sie mitunter angeseilt gemeinsam durch finstre Straßenschluchten schoben, was nicht nur innerhalb der geführten Gruppe für Heiterkeit sorgte.

An der vom Schillerpalais organisierten Führung, die die Gäste im Taxi begleitete, beteiligte sich unser Projekt nicht.

Besucherzahlen

Allein im Reuterkiez kann man von einer Gesamtbesucherzahl von etwa 1800 an 30 Orten zwischen 19 und 24 Uhr ausgehen. Viele Orte hatten zwischen 200 und 300 Besucher, einige nur 50, andere 500. Angesichts der Dauer des Events sind diese Zahlen recht beeindruckend. Wer allerdings an dem Abend selbst unterwegs war, braucht die Zahlen nicht, um beeindruckt zu sein: Es schoben sich stundenlang große Gruppen durch die meist kleinen Läden des Quartiers. Selbst kostenpflichtige Veranstaltungen waren ausverkauft und restlos überfüllt.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Die Veranstalter im Reuterquartier waren größtenteils sehr zufrieden mit dem Event, was bei den o.s. Besucherzahlen nicht verwundert. Es war ein kunstinteressiertes, internationales Publikum unterwegs, weniger Party-Gänger. So berichtete man von guten Gesprächen und interessanten Kontakten während des Abends.

Erwähnt sein soll aber auch die verschiedentliche Anfrage von Besuchern und eine öffentliche Beschwerde wegen der Titelgebung des Events, deren Bezug zum gleichnamigen NS-Erlass und ebenfalls (auf deutsch) gleichnamigen Resnais-Film fragwürdig bleibt. Es scheint, dass dies Thema auf sehr unterschiedliche, aber hochsensible Weise aufgenommen wird, sowohl von beteiligten Künstlern und Veranstaltern als auch von Besuchern.

Eine offizielle Stellungnahme des Schillerpalais zum Thema wurde für Januar/Februar 2010 in Aussicht gestellt. Eine Konsensfindung zum gemeinsamen Umgang mit dem Thema scheint allgemein problematisch.

Antje Gerhardt
Dezember 2009

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 20.-22.03.09 | 48 Stunden Neukölln: 26.-28.06.09 | Nacht und Nebel: 07.11.09 | Advents-Parcours: 28./29.11.09

Advents-Parcours



Mobile Begleitprogramm: White Snake und Besucherin – Foto: Antje Gerhardt

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6863568 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

KLARTEXT | Florian Heckhausen | Potsdamer Str. 132 | 10735 Berlin | T: (030) 36462575 | www.klartext-werbung-pr.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2009 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Vorbereitungen/Thema

Der Advents-Parcours war in Absprache mit der AG Kultur für dieses Jahr auf das Wochenende des 1. Advent gelegt worden. So konnten die Parcours-Ausstellungen die ganze Weihnachtszeit zum weiteren Verkauf geöffnet haben, außerdem ergab sich keine Überschneidung mit dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt am 2. Adventswochenende, und schließlich erhofften wir uns eine günstige Lage für die Pressearbeit, weil das Weihnachtsgeschäft gerade erst anbrach. Der Termin wurde aus diesen Gründen mehrheitlich in der AG Kultur gewünscht und weit vorher bekannt gegeben. Die zeitliche Nähe zu NACHTUNDNEBEL (nur drei Wochen vorher) war zwar unübersehbar, da es sich allerdings um zwei sehr unterschiedliche Events handelt mit kaum vergleichbaren Ansprüchen, wurde dieser Punkt als nicht besonders hinderlich empfunden.

Die Ausrichtung des Advents-Parcours ist immer schon stärker kommerziell geprägt gewesen. Das Event richtet sich insbesondere an die vielen Läden und Galerien im Quartier, die entweder z.B. als Café mit besonderem Schwerpunkt auf Kultur-Programm bestehen oder z.B. als Galerie Kunst oder Kunsthandwerk mit anbieten, die oder das aus verschiedenen Gründen günstiger als üblicherweise Kunst zu erwerben ist und daher eine andere Käuferschicht mitbedient. Da es allein aus ökonomisch-existenziellen Gründen im Quartier nicht wenige solcher zweigleisig fahrenden Veranstaltungsorte gibt, ist der Advents-Parcours die geradlinige Fortsetzung der Veranstaltungsreihe mit dem Schwerpunkt Verkauf von (Klein-)Kunst in der Weihnachtszeit.

So steht und stand bei der Kommunikation des Events nach Außen mit Slogans wie „Hoppen und Shoppen im Reuterquartier“ oder „Künstler im Reuterkiez läuten auf ihre Weise den Advent ein“ Kunst in Verbindung mit Kommerz im Vordergrund. Die Absetzung zu den anderen Events im Quartier, aber auch der Unterschied zum herkömmlichen Weihnachtsmarkt ist klar zu erkennen.

Der Parcours wurde zeitweise auf der Straße und an wechselnden Orten begleitet durch kurze künstlerische Interventionen. Diese ersetzen die ursprünglich einmal angedachte zentrale Eröffnung, von der wir – bedingt durch die Schwierigkeiten bei Witterung und Dunkelheit der Jahreszeit ohne besondere Ausrüstung etwas auf die Beine zu stellen – wieder Abstand nahmen.

Projektmanagement

Auf den Aufruf zur Anmeldung, den ich ab Anfang September verschickte, meldeten sich fast alle 39 Teilnehmer regulär in der Anmeldefrist bis 9. Oktober. Redaktionsschluss war 10 Tage später. Außerdem gab es nur wenig Koordinationsbedarf zwischen Orten und KünstlerInnen, sodass diese Arbeit recht unkompliziert über die Bühne ging.

Etwas aufwendiger gestaltete sich die Entscheidung über die restlichen Projektmittel. Zum Einen war zwischenzeitlich nicht geklärt, wieviel das Schillerpalais für NACHTUNDNEBEL noch bekommen sollte, wollte oder könnte, zum Andern ergab sich die Notwendigkeit von Mittelumwidmungen durch mehrere Positionen. Aus Unkenntnis der Sachlage wurde dies erschwert und verzögert, grundsätzlich aber zu spät begonnen. Schließlich hat allerdings alles geklappt und wir konnten daher sogar etliche Werbemittel mehr ins Spiel bringen: Die Flyer-Auflage konnte bei einer günstigen Druckerei verdoppelt und auch die Distribution

(Kulturverteiler stadtwweit, Gastro in Kreuzberg und Friedrichshain) um eine Woche verlängert werden. Zusätzlich konnten wir einige nicht vorgesehene Stunden im „Berliner Fenster“ (UBahn) buchen.

Auf meine Anfrage nach öffentlichkeitswirksam im öffentlichen Raum dargebrachten Interventionen, meldeten sich verschiedene Interessenten, von denen diejenigen, die wirklich an verschiedenen Orten und/oder auf der Straße zu arbeiten bereit waren, schließlich den Parcours begleiteten: Das Puppenspieler-Duo *White Snake*, das Improvisationstheater *Impro Collective* und noch einmal das Posaunenensemble *Brasstastix*. Mehr dazu weiter unten.

Pressearbeit

Pressearbeit in der Weihnachtszeit ist eine besondere Herausforderung – sowohl für diejenigen, die Informationen an die Presse bringen möchten, als auch für die, die sie verarbeiten oder eben nicht. Der frühe Zeitpunkt des Parcours hat diese Situation möglicherweise etwas entschärft, andererseits hatte es vor nur 3 Wochen sehr viel Presse zu NACHTUNDNEBEL gegeben. Inwiefern nun der eine oder andere Aspekt sich wirklich auf die Resonanz ausgewirkt haben könnte, bleibt dennoch Spekulation.

Die Resonanz war relativ gut in Anbetracht der Vielzahl weiterer weihnachtlicher Veranstaltungshinweise. So erschienen z.B. bebilderte Artikel in den Stadtteilzeitungen, Medienpartner zitty brachte das Programm im Extra-Kasten nebst Anzeige, beim tip füllte das Programm neben einer (bezahlten) Anzeige fast die ganze Sparte „Kunst und Aktion“ an beiden Tagen, Medienpartner taz brachte an drei Tagen immerhin je eine Anzeige, Radio multicult 2.0 (Medienpartner) brachte einen Programm-Hinweis und auf Radio 1 lief zum Programm-Tipp eine Karten-Verlosung für den sonst kostenpflichtigen Pralinen-Workshop im *Büro für Kulinarisches*.

Details siehe Pressespiegel.

Druckprodukte / Online-Redaktion *kunstreuter.de*

Es erschienen 15.000 Flyer, von denen 9500 direkt in die 2-wöchige externe Distribution gingen (s.o.). Von den restlichen 5500 erhielten die Veranstalter je ca. 50 Stück, alle anderen wurden im Reuterquartier und an verschiedenen Kultur-relevanten Stellen Nord-Neuköllns ausgelegt. Weiterhin wurden 250 Plakate in Din A2 gedruckt, die an die Veranstalter zur eigenen Hängung verteilt und außerdem im Reuterquartier gehängt (und leider meist sehr schnell wieder überklebt) wurden.

Auf der Website *kunstreuter.de* standen die Programmpunkte nach Tagen sortiert und mit allen mitgelieferten Bildern illustriert. Die beschreibenden Texte waren hier in voller Gänze zu lesen. Die Orte waren mit der Nummer auf dem beiliegenden Lageplan verlinkt und außerdem mit den jeweiligen Websites der Veranstalter, sodass insgesamt ein guter Überblick und eine Vertiefung in Hintergrundinformationen ermöglicht wurde.

Ortsmarkierungen

Es wurden 20 weitere Aufsteller zum Anbringen von Plakaten und Flyern vor den Veranstaltungsorten gebaut, wie es eigentlich bereits zum Frühlingserwachen vorgesehen gewesen war (was allerdings dann ins Wasser fiel, weil ich das Geld nicht vorstrecken konnte). Die übrigen Teilnehmer im Quartier verfügten bereits über einen solchen Aufsteller vom letzten Jahr.

Bau und Auslieferung der Aufsteller war über meinen Mail-Verteiler und auf kunstreuter.de ausgeschrieben worden. Es hatten sich drei Interessenten darauf gemeldet (davon zwei aus dem Quartier). Das günstigste Angebot aus dem Quartier kam von Claudia Simon, die darauf von mir beauftragt wurde mit der Nachproduktion zu beginnen.

In Absprache entwickelte sie außerdem eine etwas verbesserte Halterung für die Flyer. Außerdem übernahm sie später auch die Dekoration (Idee, Logistik, Handwerk) aller (39) Ortsmarkierungen mit Tannengrün, Lametta, Engelshaar.

Das mobile Begleitprogramm

An beiden Tagen gab es zwischen 17 und 19 Uhr ein Begleitprogramm, das sich zwischen den Orten bewegte. Um der starken Zentralisierung auf den Reuterplatz wie bei den 48 STUNDEN NEUKÖLLN ein wenig entgegenzuwirken, hatte ich das Programm dieses Mal absichtlich an den Rändern des Quartiers beginnen lassen. Sie zogen von dort ins Zentrum und lenkten sozusagen als mobile Ortsmarkierungen die Aufmerksamkeit auf beteiligte Parcours-Stationen.

Am Samstag ging der Parcours des Begleitprogramms im Nordwesten bei *Klötze und Schinken* los. Es starteten dort *White Snake* und *Impro Collective* zunächst im Café. Beide Gruppen zogen nach erster Präsentation in unterschiedlichem Tempo weiter Richtung Reuterplatz und gastierten auf dem Weg bei verschiedenen Veranstaltern.

Man muss es schon sagen: Pech hatten wir mit dem Wetter. Durch den pünktlich um 17 Uhr einsetzenden Regen schienen die dunklen Straßen gerade in dieser Zeit teilweise wie leergefegt. An den Veranstaltungsorten sammelten sich z. T. unterschiedlich große Gruppen.

Das Improvisationstheater *Impro Collective* war mit drei Spielerinnen und einer Spielleiterin vor Ort und bespielte (improvisierend) verschiedene Parcours-Stationen. Um dezent als Gruppe erkennbar zu sein und sich gleichzeitig vor Regen schützen zu können, waren sie mit roten Schirmen ausgestattet, die sie gut in ihr Spiel integrieren konnten.

Die selbst hergestellten großen Affen-Puppen der aufwendig kostümierten Puppenspieler von *White Snake* sprachen trotz Regen und Wind auf der Straße Leute an und verwickelten sie spontan in verschiedensprachige Diskussionen, wobei Passanten jeweils auch selbst eine der Puppen spielen konnten. Es ergaben sich dabei sehr eigentümliche, interessante Situationen, die das Wetter zweitrangig machten und Passanten und Besucher sehr leicht-sinnig spielerisch involvierten.

Außerdem gab es am Samstag, weniger mobil, aber doch auch begleitend das Angebot der kostenlosen Kinderbetreuung in der *Musenstube*, zu der Eltern ihre Kinder zum künstlerischen Basteln mit den Musen für zwei Stunden abgeben konnten.

Am Sonntag ging der Parcours im Südosten des Quartiers vor dem *projektraumschwarz* am Weichselplatz los. Es trafen sich um 17 Uhr die Gruppen *White Snake*, *Brasstatstix* und die Führungsgruppe von Christian Mayrock.

White Snake zog von hier aus erneut wie am Vortag in Richtung Reuterplatz.

Die diesmal sehr zahlreichen Posaunenspieler von *Brasstastix* hielten beflügelt (also ange-
tan mit echten Engelsflügeln) vor wechselnden Veranstaltungsorten Ständchen aus ihrem
weihnachtlichen Repertoire. Wer bisher noch gar nicht mitbekommen hatte, dass Advents-
Parcours ist, bekam auf diese Weise noch eine letzte Chance...

Führung

Ebenfalls am Sonntag zog Christian Mayrock mit seiner Führung „dem Stern auf der Spur“
vom Weichselplatz los durch verschiedene Kunstorte des Programms. Die Gruppe war mit
ca. 15 Teilnehmern am Anfang kleiner als bei den letzten Events. Auch war das Interesse der
Besucher eindeutig stärker auf Geschenkerwerb ausgerichtet, sodass die Führung insgesamt
etwas anders ausfiel und „der Stern“ es wohl nicht ganz einfach hatte, sich als zentrales
Gestirn der Verrichtung zu halten.

Besucherzahlen

Insgesamt kann man von einer Besucherzahl von etwa 1300, verteilt auf 39 Orte an beiden
Tagen zusammen ausgehen. Auffällig und eigenartig ist dabei, dass einige Orte sehr viele,
andere wiederum sehr wenig Besucher hatten. Dazwischen gab es kaum Orte mit mittleren
Besucherzahlen. Die Orte, die im Flyer versprochen, günstig Kunst zu verkaufen, sowie diejeni-
gen, die Workshops oder irgendein Programm anboten, hatten dabei eindeutig den Vorrang.
Dies entspricht im Grunde der Kommunikation und der Tradition des Advents-Parcours.

Der geringere Besucherstrom als zu NACHTUNDNEBEL oder gar zu den 48 STUNDEN NEU-
KÖLLN hat natürlich auch damit zu tun, dass der Advents-Parcours zum einen nicht Neukölln-
weit stattfindet (sondern nur im Reuterkiez) und zum anderen auch noch längst nicht so
etabliert ist wie die beiden vorangegangenen Events. Entsprechende Fehleinschätzungen
führten bei vereinzelt neu zugezogenen Veranstaltern offenbar zu Enttäuschung über aus-
bleibenden, aber erwarteten Besucherandrang. Da hier die Erwartungshaltung aber doch
sehr subjektiv unterschiedlich ist und zudem der Maßstab falsch gesetzt ist, scheint es mir
unnötig, diesem Punkt weiter zu hinterfragen. (Eigentlich hätte z.B. schon das Betrachten des
Programmflyers Aufschluss darüber geben können). Abgesehen davon gibt es aber dennoch
Anlass zum Nachdenken über Besucherzahlen, denn mehrere Teilnehmern kritisierten den
frühen Termin und äußerten Vermutungen, dass sich der Besucherstrom zeitlich tiefer im Ad-
vent noch steigern ließe. Weiteres zu diesem Punkt siehe unten.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Die meisten Veranstalter waren zufrieden mit dem Verlauf des Events, diejenigen mit hohen
Besucherzahlen waren in der Regel besonders zufrieden, diejenigen mit weniger Besuchern
waren teilweise weniger zufrieden. Es gab auch eine Veranstalterin mit vergleichsweise hohen
Besucherzahlen, die trotzdem unzufrieden war und andere, die trotz relativ geringer Besu-
cherzahlen zufrieden waren, weil sie z.B. die Qualität der Gespräche mit den Besuchern
schätzten.

Für Kommunikation und Organisation, für die Flyer und Plakate, für die Plakat-Aufsteller mit

Schmuckwerk und die Pressearbeit, die auch Besucher aus anderen Quartieren und Stadtteilen angelockt hatte, gab es dagegen mehrheitlich Lob. Das Publikum wurde größtenteils als interessiert und relativ kauffreudig erlebt, wenn auch nicht so zahlreich wie vielleicht im Vorjahr (darüber fehlen mir derzeit Zahlen).

Kritisiert wurde im Nachhinein von vielen Veranstaltern vor allem der frühe Termin, dadurch auch die zeitliche Nähe an NACHTUNDNEBEL und die relativ offen gehaltenen Kernzeiten. Außerdem hatten sich Besucher beschwert, dass einige Veranstalter sich nicht an ihr angekündigtes Programm gehalten hatten. In einem Fall weiß ich, dass der Veranstalter mir wohl versehentlich einen falschen Termin genannt und dies auch später nicht bemerkt hatte. In zwei weiteren Fällen, von denen ich gehört habe, ist mir bisher unerklärlich, wieso dort nichts stattfand. Wir werden zu den nächsten Events stärker darauf hinweisen, dass man mit der Abgabe der Anmeldung auch eine verbindliche Zusage macht, die Ankündigung einzuhalten.

Über den Advents-Parcours wurde zwischenzeitlich erneut in der AG Kultur diskutiert. Im Vorfeld hatte ich dazu ein konkretes Meinungsbild bei der Mehrzahl der Veranstalter eingeholt, das klar die Sympathie für ein späteres Advents-Wochenende bezeugte.

Wir kamen daher in der AG nach längerer Erörterung überein, in Zukunft den Advents-Parcours immer am **dritten** Advents-Wochenende zu machen. Punkte, die dafür sprachen, waren z.B. die zeitlich größere Distanz zu NACHTUNDNEBEL, weiterhin dass es im Dezember liegt und dass dann die Weihnachtsstimmung schon etwas deutlicher ist, dass der „Geschenke-Druck“ der Besucher erheblich höher ist als noch am ersten Advent und dass manch einer mehr Geld zum Einkaufen hat als vielleicht am Monatsende November. Im vergangenen Jahr wurde der Parcours als gut besucht erlebt und lag am dritten Advents-Wochenende.

Der am zweiten Advent stattfindende Rixdorfer Weihnachtsmarkt wie auch der möglicherweise im nächsten Jahr wieder stattfindende ARTvent im Flufhafenkiez wurden dabei nicht mehr als Veranstaltungen wahrgenommen, mit denen eine Überschneidung sich negativ auswirken könnte. Vielmehr scheint es doch so, dass der Advent berlinweit dermaßen viele weihnachtliche Veranstaltungen bietet, dass man sich örtlich aneinander angenähert vielmehr gegenseitig zu stützen scheint.

Außerdem wurde beschlossen, verbindliche Öffnungszeiten einzuführen.

Kernzeiten von Samstag 19-22 Uhr und (wahlweise oder) Sonntag 14-18 Uhr sollen es Besuchern erleichtern, mehrere Stationen anzulaufen und geöffnet vorzufinden. Darüberhinaus steht es natürlich allen Veranstaltern frei, länger zu öffnen. Der Programmflyer sollte dann beide Tage getrennt abbilden.

Es war auffällig, dass viele Besucher am Sonntag Nachmittag unterwegs waren. Das sonntägliche Begleitprogramm 2010 sollte in jedem Fall früher am Nachmittag laufen: wenn es noch hell ist und Leute ihren Sonntagsspaziergang machen.

Als Ortsmarkierungen kam außerdem der Vorschlag für die nächste Runde, Papp-Laternen mit Kerzen am Aufsteller aufzuhängen – sie leuchten und sind weihnachtlich.

Resümee

In Rückbesinnung auf unser Bewerbungskonzept vom Beginn des Jahres 2009 wollen wir kurz auf Erfolge und Misserfolge des Projekts im Ganzen eingehen.

Die Kooperation mit den VeranstalterInnen und KünstlerInnen im Quartier war fast durchweg sehr angenehm und immer wieder spannend und interessant. Da sich die Popularität des Quartiers und seiner Events mittlerweile herumgesprochen hat, begrenzte sich auch der Aufwand der „Aktivierung“ fast auf Informieren, Beraten und Erfassen der Teilnehmer. Insbesondere bei den 48 STUNDEN NEUKÖLLN sprengte durch die im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelte Teilnehmeranzahl allerdings allein dies schon den Rahmen unserer Planung. Zu allen Events aber begegnete man uns größtenteils mit sehr viel Sympathie, Einsatz und positivem Feedback, sodass das ganze Projekt durch eine gute Arbeitsstimmung beflügelt wurde. Vielen Dank also hier einmal an alle Akteure im Quartier für die schöne Zusammenarbeit 2009!

Die enge Zusammenarbeit mit der AG Kultur war für das Projekt von wesentlicher Bedeutung. Besonders in der hektischen Anfangsphase half die kooperative Unterstützung von AG-Mitgliedern über die Unmöglichkeit eines „Einarbeitens“ hinweg. Als Möglichkeit für Alle, sich einzubringen und wichtige Punkte mit abzustimmen, war sie andererseits für uns die beste Möglichkeit unsere Vorhaben kritisch zu diskutieren oder rückzuversichern. Die Etablierung der AG als Forum zur Mitgestaltung am kulturellen Leben im Quartier wurde von uns weiter unterstützt und (auch von neu zugesogenen) Aktiven als solches genutzt.

Die ursprüngliche Planung der Gründungsbegleitung einer IG kunstreuter zur nachhaltigen Fortführung der Veranstaltungsreihe musste leider nach einer relativ kurzen Anlaufphase abgebrochen werden, da unsere Zeitplanung offenbar zu idealistisch gewesen war. Vor allem bedingt durch den starken Anstieg der TeilnehmerInnen nahm allein die Organisation der Events aufs Jahr gesehen besonders in den Positionen Projektmanagement, Erfassen der Akteure und grafische Arbeiten etwa 2/3 mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen, sodass wir die Positionen zur Gründungsbegleitung, die außerdem ebenfalls mit zu wenig Zeit einkalkuliert waren, zugunsten von Umdisponierungen an die anderen Bereiche aufgaben. Diese Umdisponierung erfolgte in Absprache mit der AG Kultur, dem Quartiersbüro und dem Bezirksamt. Bis dahin hatte es allerdings zwei IG-kunstreuter-Treffen gegeben, die zwar deutliches Interesse an einer fortgesetzten Entwicklung zeigten, allerdings auch die Notwendigkeit intensiver Informations- und Aktivierungsarbeit, wenn man einen größeren Kreis von VeranstalterInnen erreichen möchte. Die Suche einer Schirmherrschaft entfiel demnach ebenso.

Allerdings konnten gleich zu Beginn des Projektes Medienpartnerschaften mit dem Stadtmagazin zitty, der tageszeitung und dem Internetradio und Radio Multikulti-Nachfolger radio multikult 2.0 geschlossen werden, zeitlich begrenzt zunächst auf 2009. Diese Partnerschaften ermöglichten uns etliche Anzeigen und einige Beiträge, ohne unser entsprechendes Budget zu sehr zu beanspruchen und waren somit sehr hilfreich. Auf der anderen Seite gab es Überschneidungen mit den Medienpartnerschaften von den 48 STUNDEN NEUKÖLLN und von NACHTUNDNEBEL, sodass wir leider nicht alle immer in vollem Umfang nutzen konnten. Es bleibt zu hoffen, dass die Partnerschaften auch für 2010 und folgende Jahre verlängert werden.

Einer unserer weiteren Vorsätze war, die Anwesenheit von Kunst durch öffentlichkeitswirksame Aktionen im Außenraum stärker sichtbar zu machen. Unter diesem Blickwinkel hatten wir zu

allen Events künstlerische Auftritte im öffentlichen Raum organisiert und/oder gefördert. Im Nachhinein zeigten sich allerdings unterschiedliche Notwendigkeiten und Möglichkeiten bei den einzelnen Events.

So ist z.B. unsere Projekt-Veranstaltung zu den *48 STUNDEN NEUKÖLLN* „Musikalische Metamorphosen in der 48. Stunde“ sehr schön und recht gut besucht gewesen, allerdings halte ich es angesichts der Fülle von Veranstaltungen, die an diesen drei Tagen ohnehin (da im Sommer) auf den Straßen im Reuterkiez stattfinden, nicht mehr zusätzlich für wirklich notwendig. Zudem gibt es speziell für die *48 STUNDEN NEUKÖLLN* die Möglichkeit, Kunst-Aktionen über die Mittel der dezentralen Kulturarbeit fördern zu lassen, was bei allen andern Events nicht so explizit möglich ist.

Bei *NACHTUNDNEBEL* hingegen zeigte sich, dass die bei Nacht und Kälte möglichen Outdoor-Aktionen, die innerhalb der frühen Anmeldefrist des Schillerpalais anfänglich im Gespräch waren, mit unseren Projektmitteln kaum bezahlbar waren. So kam es mit der Performance „Der erste Schnee“ von einer Künstlergruppe aus dem Quartier zu immerhin einer bereichernden Intervention, die durch unser Projekt bezuschusst wurde. Dennoch blieb schließlich die Frage, wie attraktiv es für Künstler ist, im Dunkeln in der Kälte Aktionen zu machen, die sie (und wir) kaum finanzieren können. Zwar gab es dafür vorgesehene Projektmittel in unserem Finanzplan, aber für aufwendigere Arrangements reichten sie leider nicht aus.

Andererseits ist sowohl die zentrale Open-Air-Öffnung beim *Frühlingserwachen* auf dem Reuterplatz als auch das dezentrale mobile Begleitprogramm beim *Advents-Parcours* nicht nur als gelungen sondern auch als sinnvoll zu bewerten, denn beide Events sind noch nicht so etabliert und Aktionen im öffentlichen Raum daher wichtig, um die Aufmerksamkeit auf das künstlerische Geschehen zu lenken.

Zur Umdisponierung von der ursprünglich geplanten zentralen Eröffnung für den *Advents-Parcours* hin zum mobilen Begleitprogramm entschieden wir uns vor allem wegen des fehlenden entsprechenden Platzes. Weder Besuchern noch Künstlern hätte man das längere Ausharren an einem Ort wie dem Reuterplatz bei der Jahreszeit zumuten mögen. Daher fanden wir in den mobilen künstlerischen Interventionen eine angemessene Alternative, die zudem gleichzeitig Veranstaltungsorte direkt durch das prägnante Auftreten besonders hervorhob. Generell besteht das Problem selbstredend bei Outdoor-Veranstaltungen wie z.B. auf dem Reuterplatz, dass alle Planung vom Wetter abhängig ist. Dieser Punkt schränkt die Planung natürlich ein. Maßnahmen zum Regenschutz allerdings würden die Aktionen stark aufblähen und sind im Rahmen dieses Projekts zu teuer, zu aufwendig oder in der Verantwortung von mir als Privatperson nicht tragbar. Abgesehen davon ist nicht sicher, ob man für dergleichen die Genehmigungen der Ämter überhaupt zusammenbrächte. So bleiben nur wetterfeste, robuste, technikfreie und flexible Aktionen als durchführbar übrig. Diese sind sehr spannend, aber rar und teilweise recht teuer. Bei allen in 2009 beteiligten Outdoor-KünstlerInnen möchten wir uns also hier auch einmal besonders bedanken: für das große Engagement und all die eben aufgeführten Qualitäten, die ihr für die Events mitgebracht habt!

Die übrige Arbeit zu den Events ist in den vorangegangenen Abschnitten hinreichend erläutert worden, sodass es hier nichts zu ergänzen gibt. Abschließend ist zu sagen, dass die Arbeit für uns sehr kommunikativ, aufregend und bereichernd war und wir hoffen, dass viele kunsttreuer diese Einschätzung teilen können!

Antje Gerhardt und Florian Heckhausen
Januar 2010

Aufstellung der Teilnehmer/innen und Veranstalter/innen

Frühlingserwachen

- *arm und sexy* • 13 KünstlerInnen
 - *Atelier Schmidt* • Annton Beate Schmidt
 - *Ballhaus Rixdorf Studios* • Milonga
 - *Broschek Café Bar* • Deborah Phillips und Paiman Devarifard
 - *dasLabor* • Miss Plusser, Cornelius Perino, Malys Im, Alfred W. Schwarzmüller
 - *Dilemma Club* • Sonntagskino
 - *Galerie elm75* • Jürgen Noltensmeier
 - *KunstApotheke* • Neueröffnung
 - *Galerie Crystal Ball* • Françoise Cactus
 - *Galerie Frei-Ruum* • Alessandro Vitali
 - *Galerie Malerei & Grafik* • Daniela Reifenrath
 - *Galerie R31* • Uli Brahmst, Nancy Saleme, Patricia Cazorla, Susan Hoeltzel, Esther Dorit Fritzsche, Denise Sheila Puri, Annette Stieger
 - *Galerie Studio ST. ST.* • Juwelia Soraya, Beverly, Zsa Zsa, Lou Lou und Mitzi
 - *Goldberg*
 - *Insekteum*
 - *Kid's Garden*
 - *Klötze und Schinken* • Caren Sielaff, Ute Rathmann
 - *Kunstraum Art-Uhr* • Karin Albers, Saumja Sivagnanasuntharam, Antoinette Ameteo, Victor Ibanez, Alla Bortner-De Saka, Lukas Dudek, Omar Radun, Mo Vetter, Andrea Gallus
 - *Lagari* • Jazz-Family-Berlin • Confidence In Jazz
 - *Musenstube* • Musen
 - *ohrenhoch, der Geräuschladen*
 - *Popo Bar*
 - *Salon Petra – Kunstraum* • Jenny Uhlenbrok, Florian Köllmer
 - *SDW-Neukölln*
 - *Theater im Keller*
 - **Open-Air-Öffnung:** Ricarda Schuh • Die Blaue Bande + Frau K. • Impro Collective • Reuterkieztheater/Theater der Migranten • Brasstastix
 - **Kunstführung:** Christian Mayrock
-
- *-able* • Becky Beynon
Airbrush Art & Tools e.V.
 - *Architektur- und Industriefotografie* Stefan Lüdecke • D. Grathwohl
 - *arm und sexy*
 - *Atelier 204* • Martin Meyenburg, Benja Sachau, Markus Uhl
 - *Atelier 59/3i*
 - *Atelier Karl Menzen*
 - *Atelier N. Milenkovic / SESE-Design*
 - *Atelier Ortner & Pietracci* • Markus Hoffmann, Merlin Ortner
 - *Atelier Schmidt* • Annton B. Schmidt & Thomas C. Bräuhäuser
 - *Balkon In den Linden*
 - *BaumBankBerlin*
 - *BazAra*
 - *Berliner Stadtmission* • Andreas Haltermann, Barbara Manz, Bernd Tochatschek, Carolin Koch, Ebba Jahn, Eva-Maria Bieseke, Frank Kirchner, Julia Jarô Oberer, Maria Ellsell, Rina Scholz, Sibille Riechardt, trudepuschel, Yasmin Dandorfer, Elif Arat, Hannes Eddelbüttel, Ingrid Hoffmann, Thordis Eddelbüttel, Cordula Watzek, Harald Birck, TanzArt Labor Anna Barth, Reuterkiez-theater / Theater der Migranten, Ricarda Schuh
Blaue Tische • Mario Müller-Strässer
 - *Broschek – Kaffee-Bar*
C. Mattern – Kolonie Freie Stunde • Nicole Weißbrodt, Theater LaKritz
 - *Café Ringo*
 - *Clarke Gallery* • Natasha Wheat
 - *Claudia Mangelsdorf* • Victor Brossa
 - *Croissanterie* • Tom de Toys, G&GN-Institut
 - *Der KlangWagen*
 - *Die Kunstapotheke*
 - *Dilemma* • Ursula Behr, Jessica Kammerer, Johanna Withelm
 - *Dumpling Cafe ~ Snackbar* • Katharina Klewinghaus, Liz Rosenfeld, Christa Holka, TAMF Live-Konzert
 - *dz. Büro-Galerie* • Denise S. Puri
 - *Ein Stadtschloss auf den Hermannplatz* • Manuela Vos
 - *Etage°4*
 - *Ev. Kirchengemeinde Martin Luther* • consortium vocale berlin, orpheus-ensemble
 - *Flurgalerie Tell c/o Dirk Thorwarth* • Martin Schmidt-Schweda
 - *Freies Neukölln* • Sender Freies Neukölln
 - *Friseursalon Lucella Mannino* • Barbara Hübner
 - *Friseursalon Sander 13* • Eva Kretschmer & Ulrike Olms
 - *Galerie Frei-Ruum* • Jan Kaeser
 - *Galerie malerei & graphikkunst* • Daniela Reifenrath
 - *Gaststätte Reuterstuben* • Ein-HundKleinfamilie
 - *heike gröbe*
 - *Holypurple*
 - *icke, BERLIN*
 - *Insekteum* • Inox Kapell, Col - Art, Marc Kuhn
 - *JR sewing* • Jana Reiche
 - *Kid's Garden*
 - *Kiosk e.V.*
 - *Kleingartenkolonie Hand in Hand* • Jörg Lange, Verena Grimm, Katharina Greve, Siggi Pietruski, Claudia Busching, Almut Iser, Christian von Aster, Miserlou, Monika Lilleike, Kaaren Beckhof
 - *Klötze und Schinken* • Prof. Inhalt und Dr. Sinn
 - *Künstlerarchiv berlinerpool*
 - *Kunstraum ART-UHR* • Andreas Brückner, Paul Gisbertz, Lätitia Norkeit, Johannes Groschupf
 - *Laden ahoi!*
 - *Lagari* • Georg Weisfeld, Lea Streisand, Robert Erzig, Tilman Birr, The Swing Crusaders, Katharina Koschny, Night Time Blues Orchestra, Mike Russell Band
 - *Lenz* • Eliane Lenz
 - *Miss Maich & Miro Paternostro*
 - *Mobiles Museum Neukölln*
 - *Muradiye Camii (Muradiye Moschee)*
 - *Musenstube*
 - *Nick Page Guitars*
 - *Nikodemus-Kirche* • Tanja Panier Band, Bauer-Schippa-Duo, Gottlieb Wallisch
 - *ohrenhoch, der Geräuschladen* • ohrenhoch-Kids
 - *ORI* • Ivo Sachs, Frans Willems Pflüger 68 • Jinran Kim, Alessandro Vitali
 - *Projektraum Schwarz* • Ima Picó, Steyer/Scharnofske
 - *Q-Ture* • Kuno Ebert
 - *R31*
-
- 48 STUNDEN NEUKÖLLN
 - *A. U. Headquarter – Afrikanische Literatur und mehr*

- radio aporee
- Reuter31 • Frau K., uSAMBAs, Annette Stieger, flowrian, Formelwesen
- Reuterland
- Reutersalon • Seeger & Co
- rudimarie • C. Kuhn, B. Hettlage, Franziska Vollborn, Johannes Groschupf
- Salon Petra – Kunstraum • Alex Lunt und Arno Valion
- Schellbach
- Schilling-Bar • Knofo
- SDW-Neukölln • 7 Künstlesoziales, kulturelles, bildung, wohnen e.V.
- Stattreisen
- Studio Meereshund
- Studio Weichselplatz
- TingDing
- Tranius Friseur • Nikos Kalaitzis, SJWHT, hoky
- Weingalerie • Lorenzo De Nobili
- Yuma Bar
- Zahnarztpraxis Horst Rämmer • quarelle von Elke Rahn

Aktionen unterwegs:

- Johannes Groschupf
- Grenzgänger
- Fahrrad-Safari
- Kräuterspaziergang
- **Kunstführung:** Christian Mayrock
- **Musikalische Metamorphosen in der 48. Stunde:** Jochen Erich Abel, Vera Schrankl, Brasstastix

NACHTUNDNEBEL

- 16 Doors • Miro Paternostro
- -able Kulturverein • Olivier di Placido
- arm und sexy
- Atelier Ortner • Markus Hoffmann, Merlin Ortner
- Atelier Schellbach
- Atelier Schmidt • Beate Susanne Schmidt, Thomas Christian Brähäuser
- Atelier Weller
- BazAra • Thore Kienscherf
- Berliner Stadtmission • Ricarda Schuh & Ensemble, Reuterkieztheater / Theater der Migranten, Anna Barth und Miguel Ganiko, Yasmin Dandorfer
- Blaue Tische • Panajota Tserkesi
- Cafe Dilemma
- Croissanterie • Holger Ziefus
- DruckAtelier • Miriam Zegrer, Noémie Privat
- Flurgalerie Tell c/o Dirk Thorwarth • Eurico-Manuel da Costa
- galerie Atelier reifenrath

- Galerie Frei Raum • Katharina Kretschmer
- Galerie R31 • Klaus Bortoluzzi, Denise S. Puri, Susanne Roth, Barbara Wrede
- Galerie Spätkauf
- Grinberg-Praxis
- Klötze und Schinken • Karen Foix-Amuser
- Kunstapotheke
- Kunstraum Art-Uhr • Li Koelan
- Musenstube • Nadja Rümelin, Maki Shimizu, Myriam Heinzel, Marie Geißler, Annette Köhn
- Nikodemus-Kirche • Berlin Creative Art Orchestra
- ohrenhoch, der geräuschladen • ohrenhoch-Kids
- PoPo Bar
- projektraum scharz
- Salon Petra
- Sanderstübl • Christian Bormann, Martin Klodzinski, Annette Wiegand
- Schwarzrock und Salomon + Friends
- Studio 70 • Jana Ahrens, Lena Rix
- Temporärer Textsalon • Ute-Dorothea Menzner Theater im Keller
- **Streetart-Performance:** Der erste Schnee • Flowrian, Giulia Fani, Corinna Stieger, Annette Stieger, Iris Hauptmann
- **Kunstführung:** Christian Mayrock

Advents-Parcours

- -able • Sound 8
- AG W 180 • Amy Klement (Installation), Alexander Weber (Video) und Martin Schmidt-Schweda (Malerei)
- arm und sexy • Wolf Klein
- Atelier Nadja Milenkovic, SESE-Design • Nadja Milenkovic, Sebastian Seitz
- Atelier Schmidt • Annton Beate Schmidt & Besucher
- BazAra • Dagmar Welz
- Berliner Stadtmission • Reuterkieztheater / Theater der Migranten
- Büro für Kulinarisches • Thomas Brähäuser
- crystal ball • Wolfgang Müller
- die Kunstapotheke • Bastian Petz, Thekla Rickert, Signe Koeffoed, Balz Isler, Print on me, ev Marco scheidegger
- dz. Büro-Galerie • Klaus Bortoluzzi + Denise S. Puri
- Flurgalerie Tell c/o Dirk Thor-

- warth • Eurico-Manuel da Costa, Martin Schmidt-Schweda und Clemens von Wedel
- galerie ATELIER reifenrath • Daniela Reifenrath
- Galerie Frei-Raum • Thomas Meinck
- Galerie R31 • [unbekannt]
- Galerie Studio St. St. • Juwelia Soraya, Zsa Zsa Puppengesicht und Beverly Schnett
- Goldberg Bar Café • Miss Maich
- icke, Berlin • Luisella Stroebele
- Kathryn Jamieson
- kids'garden
- Klötze u. Schinken • Prof. Inhalt & Dr. Sinn
- Kunstraum ART-UHR • Li Koelan, Paul Gisbertz
- Laden ahoi!
- Lagari • Martin Stempel/ Olaf Schümann (Gitarre) / Jörn Heinrich (Bass)
- Musenstube • Die Musen und Vera Adamkova
- NO NEW YORK • Hannah Gieseler, Diana Righini, Paul Lubitz, Christian Desbonnets
- SDW-NEUKÖLLN • Tom Hansing, Jochen Freels
- ohrenhoch, der Geräuschladen • ohrenhoch-Kids, geleitet von Knut Remond
- Pflüger68 • Angelika Sigges
- projektraumschwarz
- radio aporee • Michael Northam, Rinus v. Alebeek, Seiji Morimoto
- Salon Petra - Kunstraum • Andrea Müller, Kalle Zeier, Tim Schäfer
- Saloon Su de Coucou • Philippe Werhahn (Kollateralschaden), Queen Barbie, KünstlerInnen der Galerie
- Schellbach • Ayfer Belim
- Schilling • Thomas K. Herfort plus Begleitmusiker
- tikberlin.de/Theater im Keller
- TingDing Klamotten Alelier • Majlinda Agaj, Marcos Villasenor, Philippe Werhahn
- Werkstatt W48 • Davide Comelli, Myrielle Biedrzycki, Silvia Maccariello
- Yuma Bar • Ute Haufe
- **mobiles Begleitprogramm:** White Snake (Silvana Toneva, Alexander Tiller), Impro Collective, Brasstastix
- **Kunstführung:** Christian Mayrock